

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Rezeption

Elisabeth Förster-Nietzsche

BIOGRAPHIE

- 17-4** *Die Schwester* : das Leben der Elisabeth Förster-Nietzsche / Kerstin Decker. - München ; Berlin : Berlin-Verlag, 2016. - 652 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8270-1277-7 : EUR 24.00
[#5242]

Die Schwester des Philosophen Friedrich Nietzsche hat keinen guten Ruf – und dafür gibt es gewiß viele gute Gründe. Die Aufhellung ihrer Rolle bei der Nietzsche-Rezeption gehört zu den notwendigen Aufgaben, wenn man sich ein Bild davon machen möchte, wie Nietzsches Bild sowohl in biographischer Hinsicht als auch auf das Werk bezogen von Elisabeth Förster-Nietzsche geprägt wurde.¹ Daß Elisabeth als ungeheuer rührige Propagandistin für ihren berühmten Bruder tätig war, wird man nicht bestreiten können, aber dann fangen auch schnell die Magenschmerzen an. Es bestanden ihrerseits auch viele Beziehungen zu an Nietzsche interessierten Wissenschaftlern und Förderern, so etwa zu Richard M. Meyer.² Aber es gab auch immer wieder Streit, wenn es in Sachen Editions politik divergierende Auffassungen gab.³ Die früher sehr verbreiteten Werke der Schwester Nietzsches kann man heute im wesentlichen als historische Rezeptionszeugnisse lesen, muß aber ansonsten sehr vorsichtig damit umgehen.

¹ Siehe etwa *Nietzsche verstehen* : eine Gebrauchsanweisung / Christian Niemeyer. - Darmstadt : Lambert Schneider, 2011. - 240 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-650-23823-8 : EUR 24.90 [#2026]. - Rez.: **IFB 11-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz335880096rez-1.pdf>

² *In Nietzsches Bann* : Briefe und Dokumente von Richard M. Meyer, Estella Meyer und Elisabeth Förster-Nietzsche / hrsg. von Nils Fiebig. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 310 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8353-1045-2 : EUR 24.90 [#2636]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366255738rez-1.pdf>

³ Vgl. auch *Freunde, Jünger und Herausgeber* : zur Geschichte der ersten Nietzsche-Editionen / Ralf Eichberg. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2009. - 200 S. : Ill. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 20, Philosophie ; 733). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-631-59599-2 : EUR 39.80. [#1028]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311547389rez-1.pdf>

Die *Tagesspiegel*-Journalistin Kerstin Decker nun, die schon mehrere andere Publikationen zu Nietzsche und seinem Umfeld publiziert hat (z.B. Wagner⁴ und Lou Andreas-Salomé), legt hier ein umfangreiches Werk (aber - leider, leider - ohne Namensregister) vor, das eine Würdigung der Schwester des Philosophen unternimmt bzw. den Versuch dazu.⁵ Sie reiht sich damit in jene Publikationen ein, die das familiäre Umfeld des Philosophen in den Blick nehmen, was zumindest teilweise in der Hoffnung geschehen dürfte, daraus auch zu einem besseren Verständnis des Denkers selbst zu gelangen.⁶

Da Decker einen Schreibstil pflegt, der sich eher an einer literarischen bzw. populären als einer wissenschaftlichen Biographie orientiert, wird es wohl auf den Geschmack der Leser ankommen, wie sie das aufnehmen. Jemand, der eher eine nüchterne Biographie lesen möchte, die sich in eine gehörige Distanz zum Objekt der Darstellung bringt, wird vermutlich mit Deckers Buch nicht so recht warm werden, weil es mittels erlebter Rede einen einfühlend-anschaulichen Eindruck erzeugt. Man erhält ein Stimmungsbild, das suggeriert, die Autorin habe eine Einsicht oder Einfühlung in Elisabeth Förster-Nietzsche, so daß sie auch „weiß“, wie ihr Temperament war. Das klingt dann etwa so: „Wahrscheinlich blickt sie neuerdings ein wenig ironisch auf ihre Tochter, verletzt und ironische zugleich, obwohl diese Geisteslage ihrem natürlichen Temperament vollkommen fremd ist“ (S. 309).

Zwar werden aus den Quellen entnommene Textstellen in kursivem Druck dargeboten, aber es ist doch mitunter schwer, genau zu bestimmen, wo die darum herumgeschriebenen Passagen eher auf imaginativer Rekonstruktion basieren oder doch durch irgendwelche Quellen gedeckt sind. Durch die Schreibweise entsteht sozusagen automatisch eine dicht an Elisabeth Förster-Nietzsche entlang entwickelte Geschichte, die zugleich aber auch Nietzsche selbst wieder etwas in eine Distanz bringt. Letzteres ist dabei durchaus von Vorteil: „Im August unternimmt Elisabeth eine große Studienreise. Die Biografin muss den Spuren ihres Bruders folgen“ (S. 309). So sieht man dann - oder vermeint zu sehen -, wie Elisabeth es gesehen haben mag, was sie unternahm.

Kerstin Decker bietet somit eine gleichsam süffige Lektüre, die es einem gestattet, einzutauchen in den Strom des Lebens von Elisabeth, der sich in der Zeit bis 1900 über viele Strecken auch mit Friedrich Nietzsche kreuzt, während die Ausgestaltung und Inszenierung des Philosophenerbes dann

⁴ **Nietzsche und Wagner** : Geschichte einer Hassliebe / Kerstin Decker. - Berlin : Propyläen-Verlag, 2012. - 412 S. : Ill., Notenbeisp. ; 22 cm. - ISBN 978-3-549-07424-4 : EUR 19.99 [#2856]. - Rez.: **IFB 13-2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz372219624rez-1.pdf>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1097279103/04>

⁶ Vgl. auch **Nietzsches Schwester und der Wille zur Macht** : Biografie der Elisabeth Förster-Nietzsche / Carol Diethe. - Hamburg : Europa-Verlag, 2001. - 271 S. - ISBN 3-203-76030-4. - Es gibt auch z.B. eine Biographie der Mutter: **Franziska Nietzsche** : ein biographisches Porträt / von Klaus Goch. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main ; Leipzig : Insel-Verlag., 1994. - 392 S. : Ill. - (Insel-Taschenbuch ; 1623). - ISBN 3-458-33323-1.

den Lebensinhalt der nächsten Jahrzehnte bestimmt. Es versteht sich, daß dabei Stationen wie die mit Dr. Förster, Paraguay und Antisemitismus bezeichneten eine Rolle spielen, aber auch die verschiedenen Beziehungen zu Editoren, zu Weimar und schließlich auch zu Autoren wie Oswald Spengler, auch zu den Nationalsozialisten – bekanntlich schaute in Weimar später auch Hitler mal vorbei, während von Mussolini nur Grüße übermittelt wurden. Auch die Rolle von später wichtigen Herausgebern der Werke Nietzsches wie Karl Schlechta findet man hier berücksichtigt, und es mag als weitere Belegstelle für den Duktus des Buches von Decker gestattet sein, einen kleinen Absatz zu zitieren, wenn hier schon sonst nicht auf die vielen interessanten Szenen eingegangen werden kann, die den Leser hier erwarten: „Im nächsten Jahr wird noch einer kommen, der nahm sich vor, den Führer zu führen. Sein Name ist Martin Heidegger. Heideggers Hauptwerk *Sein und Zeit* ist gewissermaßen ein Spezialfall des Spengler'schen Vortrages ***Blut und Geld***, es weitet die Gefährdung der Inflationsjahre ins Existentiell-Ontologische. Aber Martin Heidegger kennt Elisabeth noch nicht, dafür kennt sie Karl Schlechta“ (S. 598). Der aber war NSDAP-Mitglied und offenbar gegenüber Elisabeth eher kritisch eingestellt, denn er will Originalquellen sehen.

Die Autorin hat sich umfassend kundig gemacht, und es berührt in jedem Falle sympathisch, daß sich das Buch dem Bestreben verdankt, auch über Dinge nochmals nachzudenken und nachzuforschen, von denen man sich schon eine feste Meinung gebildet hatte. Decker jedenfalls ging es so, daß sie als Autorin einer Biographie von Lou Andreas-Salomé zu wissen meinte, „was ich von Nietzsches Schwester zu halten habe und [sie] zitierte besonders gern Walter Benjamins Wort von der stadtbekanntem Schwester des weltbekanntem Philosophen. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, mich diesem Leben zuzuwenden“, aber es war dann eben doch „eine Entdeckung zu machen“ (S. 609). Und schließlich schreibt sie mit einem Maß an Empathie über Elisabeth, das sie zu einer gerechten Würdigung führt: „Nein, Elisabeth Förster-Nietzsche war kein Monstrum, sie war nur, was wir fast alle sind: Durchschnitt“ (S. 608).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8681>